

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxburgi, fidos vos prisca per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque legat,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servatis semper foedera, jura, fidem.

Das Abonnement von drei Franken für Hiesige, pro Quartal, findet im Redactions-Bureau oder bei F. Lamort, für Auswärtige jedoch nur bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Ämtern, statt. — Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden franco erbeten.

Luxemburg, den 26ten July 1821.

Der am 24. d. M. hier wieder angekommene *Vrai-Libéral* (N^o. 197, vom 22. July) enthält folgendes Schreiben:

Brüssel, den 21. July.

Freitags, den 13. d. wurden Hr. Maubach, ehemaliger Editeur-propriétaire des *Vrai-Libéral*, und Hr. Collette, dessen gegenwärtiger Herausgeber, gerichtlich vorgeladen, und zugleich gegen den Besitzer Hrn. Grafen von Laferte ein Verhaftungsbefehl erlassen. Hr. Maubach erschien, und wurde rücksichtlich eines Artikels, politische Melangen betitelt, welcher im *Vrai-Libéral* vom 8. November v. J. eingerückt war, verhört. Bereits am 17. April d. J. war wegen eben dieses Artikels, von welchem sich Hr. Stevenotte zur nämlichen Zeit als Verfasser erklärt hatte, und der die Grundlage einer gegen diesen eingeleiteten Untersuchung ausmacht, Verhör abgehalten worden. Am folgenden Tage erschien Hr.

Collette vor dem Untersuchungsrichter Hrn. van de Casteel. Nach dem Verhör wurde das Bureau des Ersteren, so wie die beiden Werkstätte, deren eine ausschließlich für den Druck des genannten Journals, die andere aber für den Druck anderer Werke bestimmt ist, unter Siegel gelegt, und nach dieser Operation Hr. Collette ins Arresthaus abgeführt.

Hr. Graf von Laferte ist nicht erschienen; hat jedoch an den Hrn. van de Casteel geschrieben, wie eine nähere Untersuchung ihn wahrscheinlich überzeugen würde, daß man ihm nichts zur Last legen könne, und daß, wenn gegen alle Erwartung ein Erkenntnis wider ihn ergehen würde, er sich bei dessen Spruch stellen werde.

Hr. Redacteur Orts ist gleichfalls am 16. d. M. verhört, und ins Gefängnis gebracht worden, woselbst er, nebst Hrn. Collette, sich noch befindet.

Die Veranlassungen, welche diese Maßre-

geln herbeigeführt haben, sind: ein aus der Times entlehnter, und in N^o. 131 des Vrai-Libéral vom 11. May 1821 eingerückter Artikel, und die Privat-Correspondenz aus Frankreich, welche sich in den Blättern vom 13. und 14. desselben, und vom 11. dieses Monats befanden.

Am 19. d. M. sind die Siegel von dem Bureau des Hrn. Collette, nach vorheriger Durchsicht der Papiere und Register, wieder ab- und nur ein Carton mit einigen Papieren aus ersterem entnommen worden. Hr. Collette ersuchte hierauf, in Gemäßheit eines Schreibens des Hrn. Grafen Laferte, um die Abnahme der an die Buchdruckereien angelegten Siegel; hat solche jedoch nicht erhalten können.

Dies ist es, was zum Druck des Blattes in einer andern Druckerei genöthiget hat, damit die Herren Abonnenten nicht noch einen längern Aufschub erleiden.

London, vom 30. Juny.

Noch am 23. glaubte man hier, die Krönung würde auf den 26. July oder gar auf den 12. August verlegt werden. — Jetzt ist jeder Zweifel verschwunden, und die Krönung ist auf den 19. July festgesetzt. Das Parlament wird durch eine Königl. Commission bis zum 9. oder 10. August prorogirt werden.

— Einen Beweis, wie sehr die Ehrlichkeit unter den Menschen abgenommen hat, findet Dr. Johnson, und schon lange vor ihm Hubbes, in der Weitläufigkeit der Contracte. Ehedem brauchte man nur 6-7 Zeilen dazu; gegenwärtig thun's nicht 100-500, ja man braucht eine, und wohl gar 2-3 Pergamenthäute, ohne bei alle dem den Prozeß und dem Betrüge entgegen zu können.

— Durch eine seltsame und höchst lächerliche Verwechslung mit Homburg, läßt der Courier den König von Preußen am 18. in Hamburg

frühstücken, und in Frankfurt am Mayn zu Mittag speisen.

— Seit 14 Tagen ist keine Nacht vergangen, in welcher nicht junge Mannspersonen in London von Dirnen in Schlupfwinkel gelockt, ausgeplündert und zum Theil verwundet worden. Die Sittenlosigkeit nimmt in der Hauptstadt auf eine schauerhafte Art überhand, besonders bei dem zweiten Geschlechte.

— Durch ein sonderbares Zusammentreffen wurden am 29. im Unterhause hintereinander 2 Bills eingegeben; 1) die Bill, die dem grausamen Verfahren mit den Pferden Einhalt thun soll, und 2) eine Bill, um eine reitende Schnellpost von London nach Liverpool, zc. zu errichten, wobei die Pferde 13 Meilen (2 1/2 deutsche) in einer Stunde zurücklegen müssen.

Vom 13 July. Sobald sich das Gerücht verbreitete, die Königin sey Willens, mit Gewalt in die Westminsterkirche, oder in den Königl. Banketsaal einzudringen, kamen auch andere Gerüchte von ganz verschiedener Natur in Umlauf. Man versichert, z. B. daß von 2000 zu der Krönungs-Ceremonie eingeladenen Damen, sich schon mehr als die Hälfte verbindlich gemacht habe, sogleich beim Anblick der Königin ihre Plätze zu verlassen und hinauszugehen.

— Napoleon hat während seines Aufenthalts zu St. Helena viel geschrieben; seine Lebensweise war geregelt; er stand sehr frühe auf und legte sich sehr zeitig zu Bette. Morgens, nach einem Spaziergange diktirte er bald dem Herrn Lascazes, ehe dieser die Insel verlassen hatte, bald dem Herrn v. Montholon; und unterhielt sich gerne über die Ereignisse, an welchen er selbst Theil genommen, und über die Menschen, die er angestellt hatte. Man versichert, diese Herren hätten jeden Abend die bei Tage gehaltenen Unterredungen niedergeschrieben. Wenn sie dieselben im Drucke herausgeben, so werden

ste, so wie alles, was sich an diesen außerordentlichen Mann knüpft, lebhaftes Interesse erregen. Seine Unterhaltungen betrafen oft die gegenwärtige Lage Europens. Er hatte in den ersten Jahren nur unvollkommene Nachrichten aus unserm Welttheile, denn er erhielt nur dann und wann einige Nummern des Courier; zu dieser Zeit hatte er das Englische mit vielem Fleiße studirt, und in kurzem es dahin gebracht, daß er ziemlich geläufig las. Späterhin hatte man seinem Gesuche willfahrt, und er erhielt aus Europa französische Zeitungen und Bücher. Mehrere sind mit Randglossen von seiner Hand versehen. Einige befinden sich zu London und wurden äußerst theuer verkauft. — Die Ambassade de Varsovie des Herrn von Pradt, deren Original mit Noten von Napoleon versehen ist, befindet sich, wie es heißt, seit einiger Zeit in Frankreich. Nach seinem Mittagessen gieng er abermals 1 Stunde spazieren; hierauf las er ungesähr 1 Stunde mit lauter Stimme. Gewöhnlich war es ein Trauerspiel von Corneille, für welchen er eine große Vorliebe hatte. Auch ließ er sich von Zeit zu Zeit den Tod Hector's von Luce de Lancval vorlesen, den er stets, während er an der Spitze der französischen Regierung stand, in Schutz genommen hatte. Eine der Stellen die er am meisten wiederholte, war: Die Zukunft liegt in Gottes Schoße.

Livorno, vom 9. July.

Ein von Smyrna hier angekommenes Schiff stieß auf eine Flotte von etwa 50 griechischen Segeln, und wurde außerdem im Archipelagus noch von mehrern griechischen Korsaren angehalten. Dene Flotte schien gegen Tenedos zu steuern, und erwartete, nach ihrer Aussage, das Hervorkommen der (folglich noch nicht vernichteten) türkischen Eskadre, um solche anzugreifen.

— Nachrichten von der afrikanischen Küste sagen, daß man zu Algier und Tunis Schiffe ausrüste, um der Pforte gegen die Griechen zu Hülfe zu kommen.

Neapel, vom 2ten July.

Die neapolitanischen Zeitungen enthalten ein Schreiben des Königs an den General Baron Frimont, worin er ihm in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu seinem Namenstage (24. Juny) Glück wünscht, seine und seiner Familie heiße Dankbarkeit gegen ihn ausdrückt, und ihn versichert, daß seine getreuen Unterthanen nie aufhören werden, ihn als das Werkzeug zu betrachten, welches die Barmherzigkeit Gottes in die Hände seines vielgeliebten Neffen, des Kaisers von Oestreich, gelegt habe, um dessen wohlthätige Absichten auszuführen, und die ganze Menschheit vor endlosem Uebel zu bewahren.

— Einige als Staatsverbrecher verhaftete Personen sind in Freiheit gesetzt worden, namentlich Borelli, Poerio, Arcovito und Petrinelli. Dagegen wurde General Augustin Colonna Stigliano verhaftet.

Odessa, vom 29. Juny.

Nach eingeholter Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers, wurde der in der Lazarethkirche aufbewahrte Leichnam des in Konstantinopel umgebrachten Patriarchen Gregorius unterm 28. Juny in feierlichem Zuge und unter Begleitung vieler von Moskau und aus anderen Gegenden dazu angekommenen hohen Geistlichen, in die Kathedralkirche übertragen. Der Gouverneur, Graf Langeron, führte den Zug, wobei gegen 8,000 Mann Truppen paradirten, und welcher gegen drei Stunden dauerte. Die Leiche soll bis morgen, den 30. Juny, daselbst bleiben, und dann in der Stille in die Gruft der neuen griechischen Kirche gebracht werden. S. M. der Kaiser hat auch den aus allen Gegenden der

Türkei in Oessa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen 100,000 Silberrubel zur einseitigen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bei ihrer Flucht nichts retten konnten. Dennoch erscheinen sie noch beneidenswerth, wenn man ihre Lage mit der ihrer zurückgebliebenen Verwandten vergleicht.

Man hat hier über See Berichte aus Konstantinopel bis zum 24 Juny; sie machen eine Schilderung des dortigen Zustandes, welche alle bisher bekannten Gräueltaten und Grausamkeiten noch hinter sich zurückläßt. Die Niederlage der türkischen Flotte hat die Rachsucht des Großherrs und der Türken zur höchsten Wuth gesteigert. Die Häuser der unglücklichen Griechen sind seitdem ohne Unterschied dem Volke preisgegeben.

Weiber und Kinder werden unbarmherzig als Sklaven weggeschleppt oder gleich erschlagen. Auf Befehl des Großherrs wurden schon früher alle aus Morea gebürtigen, in der Hauptstadt befindlichen Griechen für vogelfrei erklärt, und sonach geboten, dieselben lebendig oder tod auf den Sklavenmarkt zu bringen. Dreihundert dieser Unglücklichen wurden wirklich auf denselben geschleppt und unter der Bedingung, sie nach Asien zu schaffen, um 20 bis 25 Piafter Jeder verkauft. Die fanatischen Ulema reizten aber das Volk so zur Rache, daß die Reicheren daraus mit Mordinstrumenten auf den Markt eilten, und sie gegen Erlegung obiger Summe größtentheils mit eigenen Händen mit Hacken erschlugen. Am beklagenswerthesten dürfte jedoch das Schicksal von 150 griechischen Mädchen gewesen seyn, deren Eltern schon früher umgebracht waren. Alle diese Unglücklichen, Töchter aus den edelsten und reichsten Familien, (es waren darunter zwei Prinzessinnen Morusi, Töchter des früher hingerichteten Tür-

ken, und eine Tochter des hingerichteten Maurojeni, Bruder des jetzt abgesetzten türkischen Geschäftsträgers am Wiener Hof,) wurden gegen Erlegung eines Piaffers auf öffentlichen Märkte den Lusten der herbeigeeilten Türken preisgegeben. Die meisten dieser blühenden Jungfrauen erlagen den Mißhandlungen.

Der ruß. Minister, Baron Stroganow, besand sich fortwährend in Bujukdere streng bewacht; man erlaubte ihm weder Briefe abzusenden noch zu empfangen. Es war ihm endlich gelungen, seine Familie auf ein ruß. Schiff in Sicherheit zu bringen; allein der türkische Pöbel erlaubte sich beim Einschiffen die gräulichsten Ausschweifungen, so daß das Leben seiner Angehörigen in großer Gefahr war. Bis auf das schützende Schiff, welches übrigens den Hafen noch nicht verlassen konnte, wurden sie mit Schüssen verfolgt. Einigen andern griechischen Familien gelang es gleichfalls, noch auf ruß. Schiffe nächtlicher Weite zu entinnen.

Der Banquier Emm. Danesi ist auf Befehl der Pforte, aller dringenden Verwendung des kaisel. ruß. Bothschafers, um ihn zu retten, unerachtet, hingerichtet worden.

Von Smyrna gehen unsere Nachrichten bis zum 17. Juny, über Constantinopel. Nach denselben waren die zügellosen asiatischen Truppen daselbst mit Gewalt eingezogen, und hatten den türkischen Statthalter, den Cadi und den Molla, welche sie zur Ordnung zu ermahnen gewagt, zuerst erschlagen. Nach dieser That fielen sie über die Christen mörderisch her, und wer sich nicht früher auf die Schiffe geflüchtet hatte, erlag unter ihren Streichen. Alles Eigenthum wurde geplündert, und namenloses Elend ist über diese einst so reiche und blühende Stadt gekommen.

St. Petersburg, vom 23. Juny.

Die hier erscheinende Kriegszeitung sagt:

die in den fremden Blättern enthaltenen Nachrichten von der moldauischen Gränze bestärken freilich die Einnahme der Städte Galacz und Bucharest durch die Türken, so wie das Gemehel, das sie unter den Einwohnern ange richtet; unterdessen scheint uns der Rückzug der Griechen ein planmäßiger zu seyn, dessen Resultate noch abzuwarten sind.

Am 3. July. Gestern hatte der Hr. de Laferronnays die Ehre, seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Botschafter Sr. allerchristlichsten Maj. bei S. M. dem Kaiser aller Reußen zu überreichen.

Paris, vom 16ten July.

Der Gerichtshof der Pairs hat in seiner gestrigen und letzten Sitzung das End-Urtheil über die Verschwornen vom 19. August gefällt.

Demzufolge werden Noel Nantil, Caspard Lavocat, Jos. Phil. Stephan Rey und Nicol. Lamy in Contumaciam verurtheilt;

Noel Nantil, Caspard Lavocat und Jos. Phil. Steph. Rey als der Theilnahme an einem Complotte überwiesen, dessen Zweck dahin ging, die Regierung und Thron-Erbfolge umzustürzen, und die Bürger und Einwohner aufzureizen, sich gegen die königl. Gewalt zu bewaffnen;

Joh. Bapt. Alex. Gauthier de Laverderie, als überwiesen, den Vorschlag zu einem Complotte gemacht zu haben, das auf den nämlichen Zweck abzielt;

Adolph Eduard Martial Trogoff, Ludwig Delamotte, Joseph Robert, Joh. Bapt. Gaillard, und Franz Loritz, als überwiesen, Kenntniß von diesem Complotte gehabt und es nicht angezeigt zu haben, &c. &c.;

Verurtheilt Nantil, Lavocat und Rey zum Tode;

Laverderie zu 5jähriger Gefängniß- und 2000 Fr. Geldstrafe;

Trogoff und Delamotte jeden zu 5jähriger Gefängniß- und 2000 Fr. Geldstrafe; Robert und Gaillard einzeln noch jeden zu 5jähriger Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe, und Loritz zu 2jähriger Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe;

Nantil, Lavocat, Rey, Laverderie, Trogoff, Delamotte, Robert, Gaillard und Loritz sind solidarisch in die Prozeßkosten verurtheilt, womit in Gemäßheit des Gesetzes die Unkosten bezahlt werden sollen, sowohl für den Antheil, welcher von den Verurtheilten getragen werden muß, als auch für jenen, der dem Staate zur Last fällt;

Delamotte, Debordes, Gode-Paquet, Brue, Pegelu und Remy, die sämmtlich auf dem Gebiete des Königreichs der Niederlande verhaftet worden sind, und deren Austieferung nur in Folge des Verbrechens, für welches sie von dem Gerichtshofe verfolgt wurden, angeordnet worden ist, sollen, wenn sie es verlangen, auf das Gebiet des Königreichs der Niederlande zurücktransportirt werden, nämlich Delamotte nach ausgehaltener Strafe, und die andern in dem Augenblicke, wo sie in Freiheit gesetzt werden.

— Durch außerordentliche Gelegenheit von der Moldauischen Gränze erhaltene Nachrichten verlautet: daß die Ruß. Kaiserl. Truppen in dies Gebiet eingerückt sind, und daß mit den türkischen Corps, welche ihnen auf ihrem Marsche vorkamen, Scharmügel statt gesunden hatten. Beim Abgange des Couriers war noch nichts Genaueres hierüber bekannt.

Bermischte Nachrichten.

Am 3. d. ist die Großfürstin Alexandra Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Nicolaus von Rußland, von Rdn über Aachen nach Spaa gereist. Vor Ihrer Abreise besuchten J. K. H.

noch einmal die Domkirche, in welcher Sie schon den Abend vorher über eine ganze Stunde theils in stillem Gebete, theils in der aufmerksamen Betrachtung der einzelnen Theile des heiligen und herrlichen Gebäudes zugebracht hatten. Der Großfürstin K. S. sind am 3. in Aachen eingetroffen, und nahmen am gedachten Tage die Umgebungen der Stadt, besonders den Loisberg, und am 4. den Dom und das Rathhaus in Augenschein. Das zum 4. angelegte Pferderennen konnte wegen eines in der Nacht gefallenen Regengusses, der die Rennbahn unbrauchbar machte, nicht statt finden.

— Einige junge polnische Studenten haben die alte Nationaltracht wieder unter sich einführen wollen. Diese Neuerung scheint den Behörden mißfallen zu haben. — Das Gerücht geht, daß einige junge, zu angesehenen Familien gehörige Leute zu Warschau arretirt wurden.

— Eine schottische Zeitung erzählt folgende Anekdote des berühmten Advocaten John Clark. Als derselbe einstmals hinkend vom Gerichtshofe in Edimburg nach Hause gieng, hörte er eine junge Dame zu ihrem männlichen Begleiter sagen; » das ist der berühmte John Clark, der lahme Advocat. « — Er drehte sich sogleich um, und rief mit seiner donnernden und rauhen Stimme aus; Sie lügen, Madame, ich bin ein lahmer Mann, aber kein lahmer Advocat!

— Ein armer alter Greis in London bettelte mit einem Kind auf den Armen. Von ungefähr stieß man ihn an; dem Kinde entfiel der Gypskopf, und dem Bettler die Perücke. Es fand sich, daß er kaum 30 Jahre zählen konnte.

— Die den einzelnen Festungswerken von Saarlouis von Sr. Maj. dem Könige von Preußen beigelegten Namen sind: Kronprinz, Wilhelm, Charlotte, Karl, Alexandrine, Louise, Albrecht, (Söhne und Töchter Sr. Maj.) Rauch, Aker, Vangen, Laurens, Keibel, Dauban, Choisy.

— Des Königs von Schweden Vorschlag an den Storting, daß die norwegische Bank gehalten seyn soll, vom 1. Januar 1822 an, ihre Zettel gegen Silber in Barren einzuwechseln, ist verworfen worden.

— Die Kriegsstärke Scandinaviens (Schwedens und Norwegens) beträgt zusammen 185,910 Mann, außer der Küstenwehr, der Bürger- und Gemeinden-Bewaffnung und dem Landsturm. Hiervon kann Schweden 140,308 Mann, und etwa 264 Kriegsfahrzeuge mit 2,679 Seekanonen, Norwegen aber 45,602 Mann, und 126 Fahrzeuge mit 564 Kanonen ins Feld stellen.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus AA vom 22. July. Die eingetretenen Hundstage haben uns bis jetzt noch keine tolleren Hunde hier erblicken lassen; wohl aber schien heute die Hundswuth sich einer Menschenfigur bemächtigt zu haben, welche einen hiesigen Einwohner anfiel, und diesen bis aufs Blut in die linke Hand biß. Sachkundige wollen wissen, daß nicht die Wasser-, sondern vielmehr die Weinscheue bei ersterem eintreten dürfte.

Aus BB. vom 19. July. — Aus einer Schullehrer-Conferenz in P. . . vernimmt man, daß ein Lehrer zu Anfang einer öffentlichen Prüfung einige Strophen aus einem Sterbeliede singen ließ. — Ein anderer ließ bei einem Zeichenzuge eines Schulkindes, der Tochter eines begüterten Landmannes, ein Herr Gott dich loben wir! ansprechen. — Ein Bauer prüfte sein Kind im Rechnen; und da dasselbe ihm nicht gehörig antworten konnte, sagte er: Dein Schulmeister ist ein Dachs, und du auch einer, facit zwei. Ergo siehst du, daß dein Vater besser rechnen kann, als du.

Dies kann als Appendix zu dem Strafmittel des Lehrers in N°. 7 dieses Plattes dienen.

Anekdoten.

Nach der Bataille von Leuthen kam ein Oesterreichischer Offizier in das Wirthshaus dieses Dorfes, um Erholung und Erquickung zu suchen. Beides konnte er nicht erhalten, da alle Mobilien des Hauses zertrümmert waren, und dessen Wirth die Flucht ergriffen hatte. Unwillig zog er daher seine Schreibtafel aus der Tasche und schrieb mit Bleistift an die Wand:

Wie? Friedrich schlägt die Fenster ein?

Ich wollte eben in die Scheiben
Des großen Friedrichs Thaten schreiben;
Nun mag er unbesungen seyn!

Der Zufall führte kurz darauf einen Preussischen Offizier in eben dieses Wirthshaus und an eben diese Stelle.

Er las und schrieb darunter:

D laß ihn unbesungen seyn!
Um Friedrichs Thaten zu beschreiben,
Erwählt kein Kenner Fensterscheiben,
Man gräbt sie nur in Marmor ein!

Die Königin Elisabeth war eifersüchtig auf ihre Schönheit, und suchte auf mancherlei Art dieserhalb gelobt zu werden. Sie fragte den spanischen Gesandten, Graf Feria, wie ihm die Fräulein, die sie begleiteten, gefielen? Der Graf antwortete: Es ist schwer, in Gegenwart der Sonne von den Sternen zu urtheilen.»

Mit den Wölfen muß man heulen.

Das heißt: Wenn man zu unvernünftigen Thaten kommt, muß man auch unvernünftig thun, wie sie. — Merke: nein! Denn erstlich, du sollst dich nicht unter die Wölfe mischen, sondern ihnen aus dem Wege gehen. Zweitens, wenn du ihnen nicht entweichen kannst, so sollst du sagen: Ich bin ein Mensch, und kein Wolf; ich kann nicht so schön heulen,

wie ihr. Drittens, wenn du meinst, es sey nimmer anders von ihnen loszukommen, so kannst du wohl ein oder zweimal mitbellen; aber du sollst nicht mit ihnen beißen, und anderer Leute Schaafte fressen: sonst kommt zuletzt der Jäger, und du wirst mit ihnen erschossen.

Charade.

Was dünkt euch wohl von einem Mann,
Der Tag und Nacht, wenn er nur kann,
Der Ersten sich ergiebt?
Nichts denkt und auch nichts liebt,
Als sie allein? auf dessen Kopf
Bis über's Ohr, bis an den Bopf,
Stets die zwei Letzten prangen?
Der immer seine Wangen
Mit ein paar Säulen unterstützt?
Nichts thut, als in dem Lehnstuhl sitzt,
Und hier die Pflicht versäumt,
Indem er wachend träumt? —
Ja, solchen Mann bedaur' ich nicht,
Wird ihm das Ganze in's Gesicht,
Von ungezognen Rangen
Als Schimpfwort angehangen.

(Die Auflösung im nächsten Stück.)

Weiss, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Peter Boniface, Ackersmann von Nospelt, Mairie Kehlen, im Canton Luxemburg, ist seit dem 18. d. M., wo er von Hause auf den hiesigen Wochenmarkt ging, nicht mehr zurückgekehrt, und wird bis heute noch vermisst. Es ist wahrscheinlich, daß demselben ein Unglücksfall zugefallen sey.

Wer daher von dem Leben und Aufenthalte des genannten Peter Boniface irgend eine Auskunft geben könnte, wird hierdurch ersucht, solche dem unterzeichneten Polizei-Commissair schleunigst zukommen zu lassen.

Luxemburg, den 27. July 1821.

J. P. Müllendorff, Polizei-Commissair.

Das Wohlthätigkeits-Bureau der Stadt Luxemburg wünscht Kentverschreibungen bis zum Ablauf

nen 1000 Gulden niederländisch, zu kaufen. Hierauf Reflectirende belieben sich an den Herrn Abbé Fau-
becker, Vice-Präsidenten dieser Commission, zu wenden.

Ankauf von Staats-Papieren und Effecten.

Mr. Messel, (rue de la Madeleine), in Brüssel, benachrichtiget das Publikum, daß er alle Titres und Obligationen zu Laßen Oesterreichs, Frankreichs und der Niederlande zum höchstnützlichsten Cours kauft. Das Nähere im Redaktions-Bureau.

Wein-Verkauf.

Sehn Tuber alten Wein vom Jahre 1819 sind unter sehr günstigen Bedinonissen aus freier Hand im Ganzen zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich gefälligst an den Fassbinder H. Duhr in der Louwigny-Strasse wenden, um das Nähere zu erfahren.

Wer alte oder neue Rentverschreibungen auf Partikularen, mit guten versicherten Hypotheken versehen, zu verkaufen gesonnen ist, findet einen Käufer. Wo? erfährt man im Redaktions-Bureau.

Landgut in Eich zu verkaufen
so wie selbes im Wochenblatte vom 9ten und 23ten Juny d. J. detaillirt worden ist. Die Liebhaber wollen sich gefälligst an den Besitzer desselben, Herrn Becker in Eich, wenden.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolfchow, Rogschitz, Strunkau, Libietitz, Przes-tanitz und Oberstankau, in Böhmen.

Mit Allerhöchster Bewilligung S. M. des Kaisers von Oesterreich, werden die obenaenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf fl. 896,755 W. W. geschäften Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei nebst fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben.

Die erwähnten Güter liegen 6 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerblichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, 7 Mueyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinne, sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne von fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000 abwärts bis fl. 15 in einem Gesamtbetrage von fl. 221,685 W. W. verbunden. Die Ziehung geschieht unabänderlich den 1 October 1821, in Wien, unter Aufsicht der Landesbededen. Bei dem Unterzeichneten sind bis zu dem Tage der

Ziehung Loose à 17 Franken zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher oder französischer Sprache. Derselbe verspricht denen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhielten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Wecheln auf Brüssel, Lüttich, Paris oder Antwerpen remittirt werden. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Keingannum,
in Frankfurt a/M.

Lotterie.

Das in der Gemeinde Bilsen, im Bezirk Maastricht, in der Provinz Limburg gelegene, herrliche Land-Gut Vieux-Jones, wird in Form einer Lotterie, welche Seine Majestät der König, mittelst Allerhöchsten Beschlusses vom 19 May 1819, zu authorisiren geruht haben, verkauft werden. Dieses Gut, welches gerichtlich auf 251,284 Gulden 52 Cents niederländisch taxirt worden, enthält ein großes und prächtiges Schloß, geräumige und schöne Stallungen, Remisen, Reithahn, Scheuern und andere Gebäude, englische Gärten, einen Park, u. s. w.

Der Ziehungstag wird noch näher bestimmt werden. Der Preis eines Looses, deren 80,000 sind, ist 3 Gulden niederländisch, und kann man im Redaktions-Bureau, wesehst auch für Theilnehmer der Prospectus dieser Lotterie zu haben ist, subscribiren. Die Bezahlung der Loose geschieht erst bei deren Ausbändigung.

Zu vermietthen

und gleich zu beziehen ist das dem Herrn Eberhard zugehörige, in der Großgasse, N^o. 144, gelegene Haus. Die Bedinonisse sind beim Herrn Advokaten Winkell zu vernehmen.

Zu vermietthen

ist bei Herrn F. W. Müllendorff, Großstraße, N^o. 150, im Krokodill, ein meublirtes Quartier, bestehend in 4 Zimmern auf dem ersten Stock, nebst Speicher, und ein anderes bestehend aus 2 Zimmern auf dem Parterre.

Zu vermietthen

ist im Hause des Briefträgers Zelle, in der Wasser-Gasse, N^o. 380, im ersten Stock, ein sehr schönes Quartier, mit oder ohne Meubles, bestehend aus 4 Zimmern, Speicher und Keller.